

Die Arbeitslosigkeit in unserem Verbands im 3. Quartal 1918.

Uns will es doch scheinen, als wenn hier mit viel mehr Recht nach demjenigen gesucht werden könnte, deren ganzes Sinnen und Trachten auf Sonderbelastungen des Volkes hinausläuft. Die fortschreitende Demokratisierung unseres Staatswesens muß auch deren Treiben einen Riegel vorschieben und bei der Liquidation des Krieges diese Art Kriegsgewinnler als ganz besondere Posten in Rechnung stellen.

Aus unserem Beruf.

Arbeitslosenstatistik. Unsere für die Berichterstattung an das Statistische Amt bestimmte Erhebung über Arbeitslosigkeit und Unterstützungsbezug im 3. Quartal 1918, mit welcher zugleich auch die 19. Kriegsstatistik der General-Kommission verbunden war, ist wieder keine vollständige, weil die Veranaltungen der Zahlstellen in Brandenburg, Freiburg i. Br., Gera, Halberstadt, Hanau, Karlsruhe, Kollbus, Tilsit und Weiskensfelds die Berichtsbogen trotz erfolgter Mahnung gar nicht oder erst so spät eingesandt haben, daß sie für die Zusammenstellung nicht mehr verwendet werden konnten. Diese 9 Zahlstellen mit zusammen 92 männlichen und 48 weiblichen Mitgliedern sind daher in dem nachstehend geschätzten Ergebnis der Aufnahme nicht mit enthalten.

In den an der Berichterstattung beteiligten 92 Gauen und Zahlstellen mit zusammen 5798 männlichen und 15549 weiblichen — insgesamt also 21347 — Mitgliedern waren am Stichtage, dem 28. September, 19 männliche und 198 weibliche am Ort befindliche sowie 2 männliche und 1 weibliches durchziehendes, insgesamt also 218 Mitglieder arbeitslos.

Prozentual berechnet kamen auf je 100 Mitglieder bei den männlichen 0,4, bei den weiblichen 1,3 und bei beiden zusammen 1,0 Arbeitslose. Ein Vergleich über den Umfang der Arbeitslosigkeit unter unseren Mitgliedern in den Vormonaten, sowie in dem gleichen Monat der drei letzten Jahre, ergibt folgendes Bild:

Table with columns: Monat, Arbeitslose Mitglieder am Stichtage (männlich, weiblich), Arbeitslose auf je 100 Mitglieder (1917, 1918, 1919).

Im ganzen abgelaufenen Quartal wurden in den 92 Gauen und Zahlstellen, aus denen Berichte vorliegen, insgesamt 2077 Fälle von Arbeitslosigkeit mit zusammen 15905 Arbeitslosen gemeldet. Arbeitslosenunterstützung wurde an 259 Mitglieder für 8840 Tage gezahlt; für 12065 Tage oder 75,8 Proz. der gesamten Arbeitslosentage konnte Unterstützung nicht gezahlt werden, weil die betreffenden Mitglieder entweder nicht bezugsberechtigt oder ausgeteuert waren. Von den am letzten Stichtage am Ort und auf der Reise gezählten 21 männlichen und 197 weiblichen Arbeitslosen waren nur 10 bzw. 48 zum Bezug von Arbeitslosenunterstützung berechtigt. Auf je 100 Mitglieder kamen in abgelaufenen Quartal 6,7 Fälle von Arbeitslosigkeit mit durchschnittlich 7,7-tägiger Dauer.

Ueber den unterschiedlichen Umfang der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Gauenbezirken unseres Verbandes gibt obensiehende Tabelle eine Uebersicht.

Nachdem waren für das ganze Quartal prozentual berechnet die meisten Fälle von Arbeitslosigkeit zu verzeichnen in den Gauen 1 (Berlin), 9 (Eisenberg) und 6/7 (Hamburg-Altona), während am letzten Stichtage der größte Prozentsatz an Arbeitslosen im Gau 1 (Berlin), 9 (Eisenberg) und 12 (Grimma und Burgau) vorhanden war. Bezüglich der durchschnittlichen Dauer des einzelnen Arbeitslosenfalles stehen dagegen die Gauen 1 (Berlin) und 6/7 (Hamburg-Altona) am günstigsten da, während für die Gauen 9 und 12 immer noch eine recht lange Dauer der Arbeitslosigkeit — besonders bei den weiblichen Mitgliedern — zu verzeichnen ist.

Bei verkürzter Arbeitszeit arbeiteten nach den vorliegenden Berichten in der Woche von

Main table showing statistics for various districts (Gau) including number of members, unemployed members, and support days.

22. bis 28. September 28 männliche und 81 weibliche Mitglieder, wovon wiederum der größte Teil auf die in Betrieben der Eis- und Kartonnagenbranche beschäftigten Mitglieder der Gauen 4, 12 und 15 entfällt.

An Arbeitslosenunterstützung sind im 3. Quartal 5758 M. zur Auszahlung gelangt, gegen 5416 M. im 2. Quartal und 3808 M. im gleichen Quartal des Vorjahres. Für Krankenunterstützung wurden im 3. Quartal 23 425 M., für Hinterbliebenenunterstützung 3675 M. und für sonstige Unterstützungen 2585 M. verausgabt. Von diesen insgesamt 35 698 M. Unterstützungsausgaben entfallen 2623 M. auf die Lokalfassen.

Außerdem ist als Weihnachtunterstützung an die Kriegsteilnehmer und deren Familien nachträglich aus der Verbandskasse 510 M. und aus den Lokalfassen für den gleichen Zweck und für Liebesgaben noch 1678 M. verausgabt worden.

Der Verband deutscher Buchbinderbesitzer hat sich in letzter Zeit nicht unwesentlich ausgedehnt. Durch den Beitritt einer Reihe von Firmen hat er eine ansehnliche Stärkung erfahren, durch die die Zahl der ihm angeschlossenen Betriebe auf 139 gestiegen ist mit 10 104 in diesen beschäftigten Personen. Allein in den letzten Monaten schlossen sich ihm 37 Betriebe mit rund 2000 beschäftigten Personen an. Die Vorteile des Zusammenrücken sind nicht nur auf Unternehmerrseite nicht verkannt, zumal in der jetzigen Zeit die durch gemeinsamen Materialbezug gebotenen Vorteile durchaus nicht geringe sind. Dem Verbande sind jetzt angeschlossene in Leipzig 42 Betriebe mit 5361 Angestellten, in Stuttgart 12 Betriebe mit 465 Angestellten, in München 7 Betriebe mit 378 Angestellten, in Dresden und Halle je 4 Betriebe mit zusammen 874 Angestellten, in Bremen, Freiburg i. Br., Halberstadt, Magdeburg, Nürnberg und Schlesl. je 2 Betriebe mit zusammen 546 Angestellten und in Tübingen, Ulm, Coburg, Köln, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Gera, Grimma, Hamburg, Hanau, Hannover, Karlsruhe, Kiel, Königsberg, Langen, Landshut, Mainz, Mannheim, M. Glöckbach, Paderborn, Peine, Schwet, Torgau, Tübingen, Ulm und Weiskensfelds je 1 Betrieb mit zusammen 1082 beschäftigten Personen. Wie man sieht, hat sich der früher nur auf Berlin, Leipzig und Stuttgart beschränkte Verband deutscher Buchbinderbesitzer weit über diese ursprünglichen Grenzen ausgedehnt, und wie finden ihn in Orten vertreten, in denen unser Verband noch gar keinen oder nur in sehr geringem Umfang Eingang gefunden hat. Wollen sich unsere Kollegen und Kolleginnen in den in Frage kommenden Orten von den Unternehmern in

bezug auf die Organisationsangehörigkeit beschämen lassen?

Der nahebare Friede und das Papierfach. Zu diesem Thema bringt die „Papier-Zeitung“ die folgenden recht optimistisch gehaltenen Bemerkungen: „Die Aufnahme des deutschen Friedensangebots durch den Präsidenten der Vereinigten Staaten läßt weitere Verhandlungen erwarten, und diese können in absehbarer Zeit zur Einstellung der Feindseligkeiten führen. Da erscheint es zeitgemäß, zu erwägen, wie sich das Papierfach in der Uebergangs- und ersten Friedenszeit gestalten dürfte.

Die Papierstoff- und Papierzergung dürfte durch Fortfall des größten Teils der Rohwertstoffherstellung entlastet werden, da weitgehende Abriistung haben und drüben als Friedensbedingung gilt. Die dadurch verfügbaren Papierstoffmengen und Papiermaschinen werden dem Papier- und dem Wellbleichgewerbe zugute kommen. Der Zellstoffhunger der ganzen Welt wird die Nachfrage rege erhalten. Am Hauptrohstoff Holz wird es nicht fehlen, dafür bietet die eigene heimische Holzwirtschaft, auch wird Papierholz aus dem Osten, mögen sich dort die politischen Verhältnisse wie immer gestalten, aus geographischen Gründen wohl stets in erster Linie uns angeboten werden.

Da Baumwolle, Jute und Schiffsbaum überall knapp sind und wir bei deren Verteilung nicht in erster Linie berücksichtigt werden dürften, so wird die Papierindustrie vorwiegend noch eine Weile mindestens in hiesiger Wahlst und für eine Anzahl Verwendungen wohl ständig zu tun haben. Da die Zellstoff- (Pellulose-) Spinnerei hauptsächlich feinere Garne für Kleider- und Wäschezeuge herstellen will, für welche Zwecke Baumwolle zuerst zu haben sein wird, und da die Zellulosemaschinen erst gebaut werden müssen, so kann der baldige Eintritt des Friedens zur Verlangsamung der stürmischen Bestellung solcher Maschinen führen.

Arbeitskräfte, Kohlen, Chemikalien und anderer fabrikbar werden allmählich reichlicher zur Verfügung stehen, was trotz vorwiegend anhaltend starker Nachfrage, teurer Lebenshaltung und steigender Steuerlasten langsame Verbilligung der Papierstoffe und damit auch der Papiere zur Folge haben wird. Die Verbände, zu denen sich die Erzeugergruppen und der Großhandel zusammengeschlossen haben, werden dafür zu sorgen haben, daß der Absatz in richtiger Weise erfolgt.

Die Papierverarbeitung wird mit der Befriedigung des seit Jahren zurückgestellten Friedensbedarfs von Handel und Gewerbe lange Zeit reichlich beschäftigt sein und durch die aus dem Felde heimkehrenden Arbeitskräfte in vollkommener Weise verstärkt werden. Die Unternehmer erkennen es allgemein als ihre Pflicht an, Arbeitsbeschäftigte nach Möglichkeit zu beschäftigen. Bei aller Anerkennung

Der nützlichen Tätigkeit vieler Kriegsteilnehmer unseres Landes wird es wohl der Wunsch fast aller Hochangehörigen sein, daß freiere Betätigung des Unternehmers halb wieder möglich wird.

So die „Papier-Zeitung“. Wir können nur wünschen, daß sie mit ihrer Vorbereitung recht behält, denn dann müßten ja die weiterverarbeitenden Industrien, also auch unser Beruf in keiner weiterzweigenden Gestalt, nach dem Friedensschluß Arbeitslosigkeit im Überflusse haben. Wir befürchten jedoch, daß es damit etwas weniger rosig ausfallen wird. Die Frage des Rohstoffmangels ist nicht so einfach zu lösen und der allergrößte Bedarf nützt eben doch nichts, solange es an Materialien fehlt.

Für unsere Krieger und ihre Angehörigen.

Erhöhung der Kriegerfamilienunterstützung. Nach einer Mitteilung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wird auch in diesem Jahr eine Erhöhung der Familienunterstützung mit Rücksicht auf die Teuerungsverhältnisse erfolgen. Der Mindestsatz für die Familienunterstützung beträgt für die Ehefrauen 20 Mk., für Kinder sowie für sonstige unterstützungsberechtigte Personen 10 Mk. monatlich. Zu diesem Satz werden bereits seit dem 1. November 1917 Erhöhungen bis zu 5 Mk. an jeden Unterhaltungsberechtigten bezahlt, und zwar aus Reichsmitteln. Eine vom Bundesrat jetzt angenommene Verordnung sieht eine weitere Erhöhung der bisher gewährten Sätze abermals bis zu 5 Mk. vor. Die Beschlußfassung über die neuen zu gewährenden Erhöhungen ist den Lieferungsverbänden zu überlassen.

Hierzu hat der Bundesrat folgende Verordnung erlassen:

Die Lieferungsverbände sind verpflichtet, aus ihren Mitteln eine Erhöhung der bis zum 1. Oktober 1918 gezahlten Familienunterstützungen einzutreten zu lassen, die spätestens vom 1. November 1918 ab zu gewähren und deren Betrag je nach den örtlichen Verhältnissen zu bemessen ist. Die zum Betrage von 5 Mk. für jeden Unterhaltungsberechtigten werden die seit dem 1. November 1918 gewährten Erhöhungen der Unterstützungen vom Reiche erstattet, und zwar zur Hälfte allmonatlich, zur Hälfte zusammen mit der Erstattung der gesetzlichen Mindestbeträge.

Geringe Verbesserungen der Verhältnisse der Unterhaltenen wie auch erheblichere Verbesserungen ganz vorübergehender Art sollen regelmäßig nicht zur Herabsetzung oder Einstellung der Familienunterstützung führen.

Erhöhung der Geldabfindung für Selbstbeteiligung. Von ankündigender Seite wird mitgeteilt: Die Geldabfindung zur Selbstbeteiligung für einzelne Mannschaften wird in Abänderung des Erlasses vom 28. Januar 1917 mit Wirkung vom 1. Oktober 1918 an auf 270 Mk. für die volle Tageslohn einschließlich Brot festgesetzt. Bei teilweiser Abfindung in Geld sind zu gewähren: Für die Wirtschaftslohn 1,35 Mk., für die Abendlohn 90 Pf., für die Morgenlohn 45 Pf.; Kost ohne Brot 5 Pf. weniger. Diese Festsetzungen gelten auch für Offiziere und Beamte, die Anspruch auf die Feldlohn oder die Geldabfindung zur Selbstbeteiligung haben. Eine Erhöhung der Vergütungssätze für Naturabspflegung wird besonders bekanntgegeben werden.

Berichte.

Berlin. Unsere Ortsverwaltung hat mit dem Berliner Kartonnfabrikanten eine Vereinbarung abgeschlossen, wonach den Arbeitern und Arbeiterinnen der Bezugbranche vom 1. Oktober ab eine Erhöhung der Teuerungszulage bewilligt wird, und zwar für Arbeiterinnen und Arbeiter pro Tag 1,25 Mk., für Lohnarbeiterinnen pro Stunde 8 Pf., für Akkordarbeiterinnen pro Stunde 8 Pf. Diese Zulagen — die außer den bisherigen Bezügen gewährt werden — sind auch in den Fällen, wo die Arbeitszeit auf Anordnung der Geschäftsleitung verkürzt wird, für die volle Arbeitszeit zu zahlen.

In einer Branchenversammlung wurde festgestellt, daß die vereinbarten Zulagen von einzelnen Fabrikanten nicht in vollem Umfange ausbezahlt sind. Besonders ist dies der Fall gegenüber den Arbeiterinnen, die sich in der Vertretung ihrer Interessen läufig zeigen und sich auch wohl nicht darum kümmern, was sie zu beanspruchen haben. Es soll dahin gewirkt werden, daß die Zulagen ohne Ausnahme gezahlt werden.

Die in den Zigarettenfabriken beschäftigten Kartonnarbeiterinnen erhalten zwar die den Tabakarbeiterinnen gewährten Zulagen, aber es besteht keine Vereinbarung, welche die Zigarettenfabrikanten verpflichtet, den Kartonnarbeiterinnen die Zulage zu gewähren. Die Versammlung beschloß die Einleitung einer Bewegung, welche das Ziel hat, eine den heutigen Teuerungsverhältnissen entsprechende

Bohnaufbesserung für die Zigarettenkartonnarbeiterinnen mit den Fabrikanten zu vereinbaren.

In einer erneuten Versammlung am 16. Oktober nahmen die in unserem Verbandsorganisierten, in den Berliner Zigarettenfabriken beschäftigten Kartonnarbeiter und -arbeiterinnen Stellung zur Frage der Lohnverbesserung. Kollege Klar berichtete, daß die Lohnverhältnisse dieser Berufsgruppe hinter der Steigerung der Lebensmittelpreise weit zurückgeblieben sind und deshalb einer Aufbesserung bedürfen. Nach einer im Januar aufgenommenen Statistik betragen die Löhne in der Kartonnagenabteilung der Zigarettenfabrik Garbath für Arbeiter durchschnittlich 50,95 Mk. Dazu kam dann im Herbst 1917 eine Erhöhung der Teuerungszulage um zweimal 10 Proz., was 10,19 Mk. ausmacht. Der Durchschnittslohn der Arbeiterinnen betrug 20,95 Mk., dazu kommt die Erhöhung der Teuerungszulage um 4,19 Mk. Die in diesem Jahre durch einen Schiedspruch des Einigungsamts herbeigeführte Erhöhung der Teuerungszulage um 15 Proz. wick 7,65 Mk. für Arbeiter und 3,15 Mk. für Arbeiterinnen ergeben. In diesem Betriebe findet wegen der ungewöhnlich niedrigen Löhne ein häufiger Wechsel der Arbeitskräfte statt. Der Mejerent befürwortete eine allgemeine Aufbesserung der Löhne und mit Rücksicht auf die durch mangelhafte Ernährung geschwächte Arbeitskraft eine angemessene Verkürzung der Arbeitszeit, die jetzt wöchentlich 50 Stunden beträgt.

Die Versammlung beauftragte die Ortsverwaltung des Buchbinderverbandes, den Zigarettenfabrikanten folgende Forderungen einzureichen: Erhöhung der Löhne um 100 Proz., Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit auf 48 Stunden ohne Verminderung des Wochenlohnes.

Rundschau.

Die Gefahr der überstürzten Demobilisation. Die „Holzarbeiter-Zeitung“ lenkt die Aufmerksamkeit auf die Gefahren der Liebergangszeit zwischen Krieg und Frieden. Die umfangreichen Pläne für die Liebergangswirtschaft seien wahrscheinlich alle undurchführbar geworden. Voraussichtlich werde jetzt sofort nach Beendigung des Krieges in schnellstem Tempo demobilisiert werden müssen. Schon das werde eine Arbeitslosigkeit von größtem Umfange hervorgerufen. Dazu kämen dann Mangel an Wohnung, Kleidung und Nahrungsmitteln und unerwünschte Preise für alle Lebensbedürfnisse. Die „Holzarbeiter-Zeitung“ fordert die sofortige gesetzliche Regelung der Arbeitsvermittlung, die unverzügliche staatliche Arbeitslosenversicherung und die umfangreiche Organisation öffentlicher Arbeiten. Freilich würden gerade Landwirtschaft und Baugewerbe im Winter schwerlich besonders aufnahmefähig sein. Jedenfalls aber müßten die Arbeiter jetzt alle Kräfte in den Gewerkschaften zusammenfassen, um die Gefahren des Lohnrucks und die ganze schwere Zeit, die bevorsteht, ohne den schlimmsten Schaden zu übersehen.

Neues Wachstum des Metallarbeiterverbandes. Im dritten Vierteljahr 1918 gewann der Metallarbeiterverband, trotzdem 9500 Mitglieder mehr zum Meer einberufen als entlassen wurden, 18 473 neue Mitglieder. Die Zunahme im letzten Vierteljahr ist stärker als im vorhergehenden. Die Mitgliederzunahme im Jahre 1918 überhaupt hat trotz der starken Einberufungen 50 000 überschritten. Insgesamt hatte der Metallarbeiterverband am 1. Oktober 1918 450 000 zahlende Mitglieder und 470 000 Mitglieder im Vereinsliste.

Die japanische Konkurrenz auf dem Weltmarkt. Das Wachstum der japanischen Industrien und die japanische Konkurrenz wird nicht nur in den Verbandsstaaten, sondern auch bei den Neutralen mit Besorgnis wahrgenommen.

Financial News“ veröffentlicht nach dem kürzlich herausgegebenen Berichte der Guaranty Trust Company of New York über den Wiederaufbau von Handel und Industrie nach dem Kriege einen Artikel, der den Aufschwung der Industrien Japans seit der Ausschaltung des deutschen Handels behandelt. Nach dem Bericht kommen Japan für die Entwicklung seiner Industrien vor allem seine Nachahmungsfähigkeit und billigen Arbeitskräfte zustatten. Während des Krieges seien a. V. japanische Uhren nach China, Indien, den Südeisenländern und sogar nach Großbritannien, Frankreich und Italien gelangt; augenblicklich herrsche Mangel an Uhrfedern, da in verschiedenen Ländern die Ausfuhr von Stahl verboten sei; deshalb verfertigen die japanischen Uhrmacher die Uhren zunächst ohne Federn und nähmen sie bis zum Wiedereintreffen von Federn auf Lager.

Diese englisch-amerikanische Meldung ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert. Sie zeigt, wie sehr die Industrien der überseeischen Länder durch die Selbst-

zerfleischung der europäischen Völker gestärkt worden sind. So erscheinen in der japanischen Ausfuhr Waren, die das Land des Mikado früher aus Europa bezog, beispielsweise Kabin, Emaillewaren, Fensterglas, Uhrengehäuse, elektrische Lampen, Hülfedehalter und dergleichen. Soweit sich die japanische Konkurrenz gegen die Kriegführenden, vor allem gegen England und Amerika richtet, ist allerdings zu erwarten, daß nach dem Kriege ein Teil dieser japanischen Absatzgebiete wieder verloren gehen wird. Die europäischen Neutralen werden aber auch in Zukunft unter der japanischen Konkurrenz sehr zu leiden haben. So wird es, um ein Beispiel unter vielen anzuführen, der schweizerischen Uhrenindustrie, die bisher den Weltmarkt beherrschte, nicht gleichgültig sein, daß japanische Uhren sich ein breites Absatzgebiet erobert haben. Es wird ja überhaupt eine der schwerwiegendsten wirtschaftlichen Nachwirkungen des Krieges sein, daß die bisher industriell wenig entwickelten überseeischen Gebiete während des Krieges daran gewonnen sind, eigene Industrien zu entwickeln, weil ihre Warenbezüge aus Europa unterbunden wurden. Schon jetzt klagen englische Fachblätter darüber, daß in China, in Südamerika und Australien ganze Industrien entstanden sind, daß diese Länder jetzt Waren und Rohstoffe erzeugen, die sie vor dem Kriege aus Europa bezogen. Dazu kommt, daß die Japaner sich erfolgreich bemühen, früher von England gelieferte Waren auch nach Südafrika einzuführen. Insbesondere erhält jetzt Südafrika aus Japan Baumwollwaren, und zwar hauptsächlich wegen der Schwierigkeiten, denen die Ausführung südafrikanischer Aufträge in England begegnet. Ferner beziehen südafrikanische Firmen jetzt die früher von England bezogenen Messerschmiedewaren, Steingut und Porzellan aus Japan. Zahlreiche andere Handelszweige Englands werden in ähnlicher Weise betroffen.

Die Kriegsversicherungskasse der Volksfürsorge findet bei den Kriegsteilnehmern und deren Familien trotz der langen Dauer und der immer sich steigenden Verschärfung der Kampfmittel des Krieges nicht die Beachtung, die im Interesse der Kriegerfamilien zu wünschen wäre. Durch die zahlreichen Einberufungen in der letzten Zeit werden wieder viele tausend Arbeiter für den Krieg in Anspruch genommen, von denen jeder damit rechnen muß, an der Front verwendet zu werden. Für sie alle und ihre Familien empfiehlt sich die Versicherung bei der Volksfürsorge-Kriegsversicherungskasse. Es können für jeden Kriegsteilnehmer bis zu 20 Anteilsscheine zu je 5 Mk. gelöst werden. Die insgesamt eingezahlte Summe wird spätestens sechs Monate nach Friedensschluß restlos an die Hinterbliebenen der gestorbenen Versicherten zur Verteilung gebracht.

Bis zum 30. Juni 1918 wurden für 60 278 Personen 92 734 Anteilsscheine gelöst und hierfür der Betrag von 463 670 Mk. eingezahlt. Nach den bis zu dieser Zeit eingegangenen Mitteilungen sind 2171 Personen mit 4384 Anteilsscheinen verstorben resp. gefallen. An die Hinterbliebenen der versichert gewesenen Kriegsteilnehmer wurden in 640 Fällen für insgesamt 1493 Anteilsscheine 37 310 Mk. als Vorauszahlung geleistet. Nach den jetzt vorliegenden Todesmeldungen kämen auf jeden Anteil voraussichtlich rund 100 Mk. zur Auszahlung.

Die Steigerung des Versicherungsbestandes der Volksfürsorge (Juli 1918 bis Juli 1918):

Table with 4 columns: Ende des Jahres, Mit Gewinnbeteiligung, Ohne Gewinnbeteiligung, and sub-columns for Kapitalversicherungen, Spartenversicherungen, and Risikoversicherungen. Rows show data for 1918, 1914, 1915, 1916, 1917, and Juli 1918.

* Diese Zahlen umfassen Einnahme- und Rückversicherungen. * Diese Summen werden erst am Jahresabschluss zusammengestellt.

Neben den hemmenden Wirkungen des Krieges, die in der Aufstellung in die Erscheinung treten, sieht man aber auch den ersten Keim der Aufschwung, den das Geschäft in den letzten Monaten erfahren hat.

Abrechnungen

vom 3. Quartal gingen weiter bis zum 21. Oktober bei der Verbandskasse ein: Von Ludenwalde mit 800 Mk., Tilsit 100 Mk., Bremen 350 Mk., Gau 8 200 Mk., Braunschweig 200 Mk., Hannover 2292,48 Mk., Staffel 100 Mk., Gotha — Mk., Saalfeld 58,04 Mk., Sonneberg — Mk., Gau 10 817,87 Mk., Warmen-Ebersfeld 910 Mk., Meinsfeld 200 Mk., Annaberg — Mk., Dresden 5000 Mk., Leipzig 19 473,38 Mk., Jittau 80 Mk., Jwidau 100 Mk.,

Gau 17 — Wt., Augsburg 120 Wt., Kaufbeuren 140 Wt. und von München mit 4300 Wt.
E. Hauelsen.

Gau 10. Rheinland-Westfalen.

Die Kaufasse hat beim Postfachamt Cöln ein Postfachkonto, das unter Nummer 44738,

W. Groenhoff, Kaufassierer in Elberfeld, Kohlr. 7, geführt wird, eröffnet.

Bei Geldsendungen an die Kaufasse wolle man daher die blauen Zahlkarten, keine Postanweisungen, benutzen. Dabei ist obige Kontonummer und Adresse anzugeben und auf dem Abschnitt der Zahlkarte zu vermerken, wofür das überwiesene Geld bestimmt ist. Das Porto (Zahlkartengebühr) be-

trägt bei Sendungen bis zu 25 Wt. 5 Pf. und über 25 Wt. 10 Pf.
Der Gauvorstand.

Adressenänderungen.

Adressen der Bevollmächtigten und der Kassierer.
B. = Bevollmächtigter. K. = Kassierer.
Annaberg-Buchholz. K.: Georg Schluped, Große Sommerleithe 16.

Zahlstelle Dortmund.

Am 11. Oktober verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser treues Mitglied, Fräulein

Else Schäfer.

Ehre ihrem Andenken!

Die Ortsverwaltung.

Zahlstelle Düsseldorf.

Am 5. Oktober starb nach kurzer Krankheit unsere Kollegin

Frau Fromme

im Alter von 28 Jahren. Wir verkünden in der Verstorbenen eine treue Kollegin, welche stets bereit war, mitzuarbeiten für unsere Organisation. Wir werden ihr ein gutes Andenken bewahren.

Die Ortsverwaltung.

Buchbindergehilfen

in dauernde Stellung gesucht.

Carl Flemming, Mt.-Gef., Glogau.

Buchbindermaschinen, Material kauft, verkauft **Otto Müller, Berlin S 42, Wassertr. 34. Amt Moritzplatz 5522.**

Bilz = hochinteressante Bücher:

Fortleben nach dem Tode und Wiedergeb. v. J. J. Netto d. Verstorbenen. Mit 22 Geistesportr. von allem Kräftigen. Erscheint durch ein neues Einatmungs- und Ausatmungs-Gesetz. Preis je 4 Wt., Porto je 20 Wt. Zu beziehen durch **Bilz Sanatorium, Dresden-Nadebus.** **Unvergleichlicher Preis!** frei.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse der Buchbinder und verwandten Geschäftszweige (Kleiner Versicherungsverein-Eriatzkasse).

In Anbetracht der fortlaufenden Mehrausgaben der Kasse sehen wir uns veranlaßt, von § 17 Absatz 2 der Satzung Gebrauch zu machen und ab 4. Quartal dieses Jahres einen Wochenbeitrag pro Vierteljahr mehr zu erheben.

Es hat also jedes Mitglied im letzten Monat jeden Quartals

bis auf weiteres 5 Wochenbeiträge

zu entrichten und bitten wir die Mitglieder, hiervon Kenntnis zu nehmen.

Leipzig, im Oktober 1918.

Der Aufsichtsrat.

J. A.: P. Hauptmann.

Der Vorstand.

J. A.: P. Städter.

Geübte Falzerinnen

in dauernde Stellung sucht

Th. Knaur, Großbuchbinderei, Leipzig, Täubchenweg 3.

Sofort lieferbar!

Kleinbiegemaschinen, 35 und 50 cm breit, Pappenbiegemaschinen für Handbetrieb, 42 bis 62 cm breit, besgl. für Kraftbetrieb, 36 " 50 " "

Stahnrundstößmaschinen, Balancierpressen, 90 mm Ausladung und 50 mm Hub, Rotations-Millen-, Nut- und Nitzmaschinen

Walterwerke, Maschinenfabrik m. b. H., Leipzig-Plagwitz, Markgrafstädter Straße 29 b.

Ehren-Tafel

für unsere im Kampf fürs Vaterland gefallenen Kollegen.

Im Felde oder in den Lazaretten starben noch folgende Kollegen:

Christof Luzner, geb. 4. 10. 1884 in Nürnberg, gefallen am 25. 8. 1918. Zuletzt Mitglied in Nürnberg-Gürtlth.

Otto Thomas, geb. 25. 8. 1890 in Brieg, gefallen am 15. 7. 1918. Zuletzt Mitglied in Brieg.

Otto Neubert, geb. 4. 10. 1890 in Klein-Hartmannsdorf, gefallen am 21. 7. 1918. Zuletzt Mitglied in Chemnitz.

Gustav Pfahmann, geb. 4. 11. 1893 in Derlinghausen, gefallen Anfang August 1918. Zuletzt Mitglied in Bielefeld.

Oskar Kompfisch, geb. 1. 10. 1895 in Obermetfa, gefallen am 22. 8. 1918. Zuletzt Mitglied in Weissen.

Paul Fröblich, geb. 16. 6. 1877 in Eisenberg, an einer im Felde eingetretenen Krankheit gestorben am 7. 9. 1918. Zuletzt Mitglied in Eisenberg.

Wilhelm Dornträger, geb. 10. 6. 1887 in Dortmund, gefallen am 13. 9. 1918. Zuletzt Mitglied in Gelsenkirchen.

Wilhelm Stedingf, geb. 22. 8. 1879 in Lage, im Lazarett gestorben am 8. 9. 1918. Zuletzt Mitglied in Hannover.

Alfred Günther, geb. 19. 8. 1881 in Niederzöwönitz, gefallen am 12. 9. 1918. Zuletzt Mitglied in Hannover.

Emil Schwein, geb. 2. 9. 1883 in Stuttgart, gefallen am 19. 8. 1918. Zuletzt Mitglied in Stuttgart.

Hermann Schröter, geb. 6. 4. 1872 in Joachimstal, infolge schwerer Verwundung im Feldlazarett gestorben am 28. 9. 1918. Zuletzt Mitglied in Stuttgart.

Willy Rothfuß, geb. 16. 8. 1894 in Stuttgart, nach schwerer Krankheit verstorben am 18. 10. 1918. Zuletzt Mitglied in Stuttgart.

Den Opfern der Kämpfe um den Frieden Deutschlands ein ehrendes Andenken!

Deutschlands Industrien und Deutschlands Handel
kleben nur noch mit

Wiril Klebstoffen

(D. R. P. a.)

Glänzende Begutachtungen.

Lieferanten für Heeresverwaltungen, Behörden, Rüstungs- und kriegswichtige Betriebe etc. etc.

Muster mit Angabe der Verwendungsart von 5 Kg. gern zu Diensten.

Chemisch-technische Werke Willybald Richter

Leipzig, Querstrasse 4-6, Telephon 3049.

Telegramm-Adresse: **Wirilwerke.**

Geschichte des Deutschen Buchbinder-Verbandes und seiner Vorläufer

Zwei Bände in eleganten Original-Einbänden.

Preis für Mitglieder:

1. Band vergriffen.
2. Band 2,80 Wt.

für Nichtmitglieder:

1. Band vergriffen.
2. Band 4,80 Wt.

Der Versand erfolgt nur nach Voreinsendung des Betrages. Geldsendungen sind nur an **E. Hauelsen, Berlin S. 59, Urbanstraße 631, Postfachkonto Nr. 23210**, zu richten.

Tischler- u. Buchbinderleim

Streckung sowie Kleister-, Dextrin- und Gummi-arabicum-Ersatz, flüssig und in Pulverform. **Bezugsscheinfreie und bezugsscheinpflichtige Qualitäten.**

Genauen Verwendungszweck angeben.

Chemische Fabrik Karl Schlamelcher, Hamburg 1, Bieberhaus.